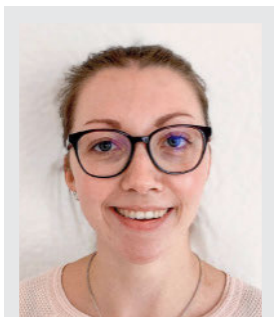


Werte in der Ergotherapie

Barbara Amacker, Anna-Maria Sandrini, Gabriele Bracher, Thomas Ballmer

Welche Bedeutung haben Werte im Berufsalltag der Schweizer Ergotherapeut*innen? Sind die «wichtigen» Werte im Berufskodex vertreten? Der Ethik- und Beschwerderat des EVS möchte Antworten auf diese Fragen. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurden anhand einer Online-Erhebung erstmals Daten dazu erfasst.



Barbara Sandra Amacker
BSc ZHF in Ergotherapie,
Dipl. Ergotherapeutin
Universitätsklinik für Neuro-
logie, Inselspital Bern,
b.s.amacker@gmail.com

«Sind nicht Werte wie Wolken: Selbst wolkig, mit der Neigung, sich in höheren und noch wolkigeren Wolken zu verlieren? Sie sind vage, mehrdeutig und, sprechen wir es aus, ziemlich leer. Schlimmer noch: Die hohen und höchsten Werte sind besonders leer» (Ortmann, 2019, S. 313). Ein hartes Urteil, das Ortmann über etwas fällt, was uns für unser Handeln und unsere Identität so wichtig scheint – unsere Werte. Entweder seien sie leer oder aber nicht universell, so Ortmann, und er verweist damit auf die offene Frage nach der Gültigkeit von Werten.

Berufsethik im Ergotherapie-Alltag

Werte sind das Kerngeschäft der Ethik und somit auch zentraler Punkt in der Arbeit des Ethik- und Beschwerderates (EBR) des EVS. Die Anwendung der Berufsethik im ergotherapeutischen Alltag ist eines der Hauptanliegen des EBR. Es stellen sich damit ähnlich gelagerte Fragen, wie sie von Ortmann ins Feld geführt werden: Welche Bedeutung haben ergotherapeutische Werte im Berufsalltag der praktizierenden Ergotherapeut*innen in der Schweiz? Wie werden universell formulierte Werte im Arbeitsalltag gelebt und ausgelegt? Wie ist das Erleben von Wertekonflikten im beruflichen Alltag? Welchen Platz nehmen neben den beruflichen die persönlichen Werte ein? Sind sie deckungsgleich? Die Anwendung von berufsrelevanten Werten soll durch die Festbeschreibung von Verhaltensnormen im Berufskodex gesichert werden. Berufskodizes sind immer auch hybride Gebilde, die sowohl normative wie deskriptive Elemente enthalten (Monteverde, 2009). Während normative Formulierungen das von Ergotherapeut*innen geforderte Verhalten definieren, beschreiben deskriptive Elemente beispielsweise deren Aufgaben. Dadurch wirken die berufsrelevanten Werte implizit auf das ergotherapeutische Handeln ein. In der Arbeit des EBR und insbesondere in der Durchführung von Fokusgruppen anlässlich des 4. Schweizerischen Ergotherapie Kongress 2015 wurde deutlich, dass Werte unterschiedlich interpretiert und gelebt werden (Hersche et al., 2016). Das allein ist wenig erstaunlich, führt aber zu Anschlussfragen wie: Wovon sprechen Ergotherapeut*innen, wenn sie von berufsrelevanten

Werten und Berufsethik sprechen? Sind diese Werte implizit im Berufskodex enthalten? Gibt es unterschiedliche Gewichtungen, die sich soziodemografisch erklären lassen? All diese Fragen veranlassten den EBR, ein Thema für eine Bachelorarbeit an der ZHAW einzureichen.

Bedeutung für EVS-Mitglieder

Da es nicht möglich war, alle Fragen im Rahmen der Bachelorarbeit von Barbara Amacker und Anna-Maria Sandrini zu beantworten, wurde der Fokus auf die Fragen gelegt, wie wichtig die im Berufskodex enthaltenen Werte für die EVS-Mitglieder in ihrem beruflichen Handeln sind und ob sich bei dieser Gewichtung soziodemografische Unterschiede feststellen lassen. Die Bachelorarbeit mit dem Titel «Berufskodex EVS: Bedeutung der enthaltenen Werte für den ergotherapeutischen Berufsalltag 2021» wird in den nachfolgenden Abschnitten zusammengefasst vorgestellt.

Ethische Werte und Berufsgruppen

Mit «Werten» sind laut Sauer (2019) allgemein erstrebenswerte, moralisch oder ethisch als gut befundene Wesensmerkmale einer Person innerhalb einer Wertegemeinschaft gemeint. Werte beschreiben die Philosophie eines Berufes und bilden somit die innerlichen Konzepte für die Begründung beruflichen Handelns (Feiler, 2003). Mit der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe werden somit bestimmte Werte geteilt. Welche Werte genau von den Mitgliedern des EVS geteilt werden, wurde mit Hilfe einer Online-Umfrage erhoben. Die gewonnenen Daten wurden mit Microsoft Excel ausgewertet und beschreibend dargestellt. Alle beruflich aktiven Mitglieder des EVS konnten freiwillig und anonym an der Umfrage teilnehmen.

Aus dem Berufskodex wurden mit Hilfe einer Werte-Zyklusdiagramm die 13 am häufigsten vorkommenden Werte herausgearbeitet. Als 14. Wert wurde die «Empathie» ergänzend hinzugefügt. Die Empathie wurde im Studium sehr häufig bei der Beschreibung der ergotherapeutischen Fähigkeiten herangezogen. Hier alle erfragten Werte alphabetisch aufgelistet:

Autonomie, Diskretion, Empathie, Gerechtigkeit, Innovation, Integrität, Pflichtgefühl, Respekt, Solidarität, Standhaftigkeit, Transparenz, Verantwortung, Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit.

Art der Erhebung

Im ersten Teil der Umfrage wählten die Teilnehmenden aus diesen 14 Werten vier aus, die ihnen in ihrem beruflichen Handeln am wichtigsten sind. Es entstand ein deutliches Ranking der Werte, das aufzeigt, dass die Empathie von über 80 % der Befragten ausgewählt wird. Mit über 60 % (Platz 2) wählten die Befragten den Respekt. Mit deutlichen Abständen folgen die Zuverlässigkeit (Platz 3) und die Verantwortung (Platz 4). (Vollständiges Ranking s. S. Grafik)

Der zweite Teil der Erhebung stellte die einzelnen Werte ins Zentrum. Zu jedem Wert wurde eine alltagsbezogene Frage gestellt wie: Wie viel Wert legen Sie auf einen vertraulichen Umgang mit Patientendaten? Der Wert, auf den die Frage abzielte, nämlich die «Diskretion», wurde bewusst nicht benannt. So erhofften sich die Autorinnen eine möglichst berufsbezogene Beurteilung der einzelnen Werte.

Beantwortet wurden die 14 Fragen anhand einer Skala, mit der die einzelnen Werte gewichtet wurden. Die Teilnehmenden konnten angeben «keinen», «wenig», «viel» oder «sehr viel» Wert auf ein bestimmtes Verhalten oder bestimmte Umstände zu legen. Die Resultate zeigen, dass diese Gewichtung sehr unterschiedlich ausfällt. Auch hier wurde die Empathie im ergotherapeutischen Handeln mit knapp 70 % am stärksten gewichtet. Das weitere Ranking unterscheidet sich von dem der ersten Fragestellung: Auf die Diskretion, den Respekt und die Solidarität wird in genannter Reihenfolge sehr viel Wert gelegt.

Soziodemokratische Faktoren

Um im zweiten Teil der Arbeit herauszufinden, ob soziodemografische Faktoren einen Einfluss auf die Beurteilung von Werten haben, wurden folgende Daten der Teilnehmenden erhoben: Alter, Geschlecht, Sprachregion, Fachbereich, in dem gearbeitet wird, Sektionszugehörigkeit, Anstellungsverhältnis und Berufserfahrung in Jahren.

1. Alter

In Bezug auf das Alter wird festgestellt, dass die subjektive Wichtigkeit der Verantwortung mit zunehmendem Alter steigt. Bei der eigenen Autonomie verhält es sich genau umgekehrt, sie wird von den jüngeren EVS-Mitgliedern als wichtiger eingestuft als von den älteren. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die jüngere Generation mehr Flexibilität im Berufsleben erwartet (Roman-Herzog Institut, 2016). Die jüngeren Mitglieder mit wenig Berufserfahrung legen im Vergleich deutlich mehr Wert auf Solidarität im Team. Als Berufseinsteigerinnen können die Autorinnen nachvollziehen, dass ein solidarisches Team die Einarbeitung positiv beeinflusst.

2. Sprachregion

Einen Einfluss auf die Beurteilung von Autonomie und Verantwortung scheint auch die Sprache der Teilnehmenden zu haben. Französisch sprechende EVS-Mitglieder gewichteten die Autonomie stärker als Deutsch- und Italienischsprachige. Hingegen wertet die italienisch sprechende Minderheit die Verantwortung höher. Die Empathie wird auch von den französisch Sprechenden am stärksten gewichtet. Die deutsch Sprechenden gewichteten die Zuverlässigkeit stärker als die anderen beiden Sprachgruppen.

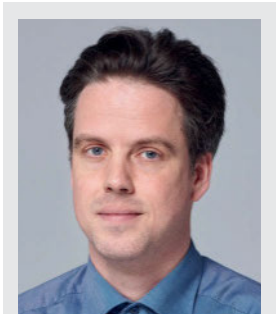
3. Fachbereiche

Nach Fachbereichen konnten Unterschiede in der Gewichtung der Werte erkannt werden. Dies lässt sich



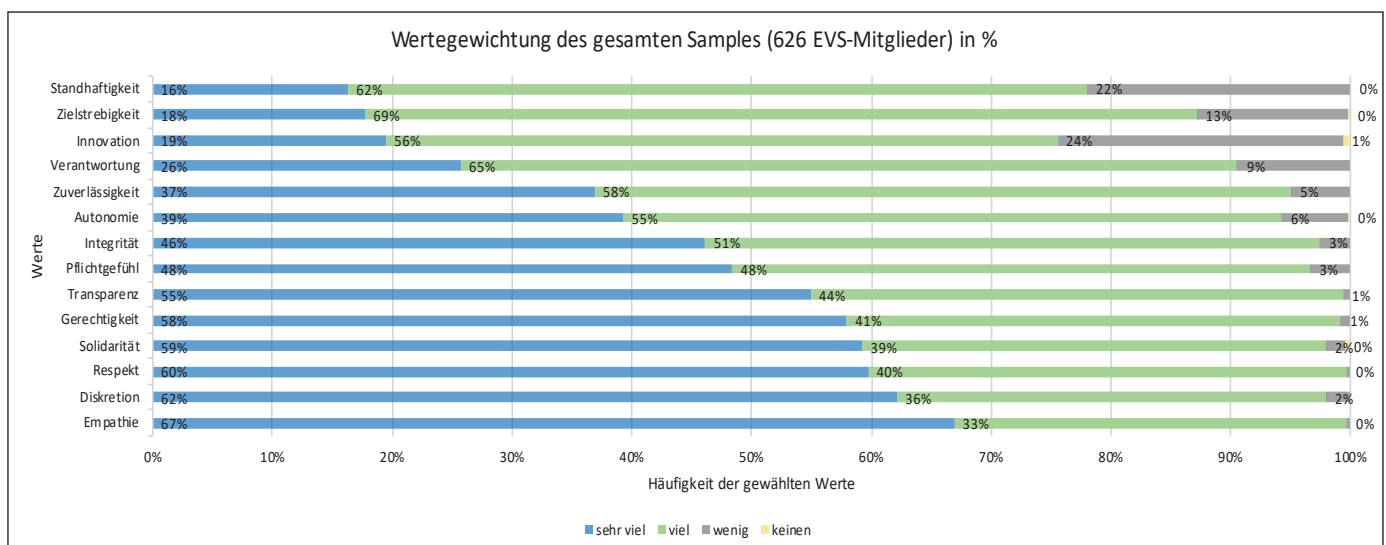
Gaby Bracher

MAS Ethische Entscheidungsfindung in Organisation und Gesellschaft, Präsidentin Ethik- und Beschwerderat des EVS, ethik.beschwerde@ergotherapie.ch



Thomas Ballmer

MScOT, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle Ergotherapie der ZHAW thomasmichael.ballmer@zhaw.ch



vermutlich darauf zurückführen, dass sich jeder Fachbereich mit anderen ethischen Themen befasst. Diese Vermutung wird von Thomas et al. (2019) gestützt. Die genannte Studie beschreibt, dass die gleichen Werte in unterschiedlichen Situationen zu anderen Entscheidungen führen können und diese somit immer kontextabhängig sind. So haben Teilnehmende, die in der Orthopädie/Rheumatologie arbeiten, als einzige Fachbereichsgruppe die Solidarität am stärksten gewichtet. In der Psychiatrie wird am meisten Wert auf die Diskretion gelegt. Die Fachbereiche waren in der Umfrage unterschiedlich stark vertreten, weshalb zum Teil keine klaren Aussagen getroffen werden können.

Resultate in den Sektionen

Die Resultate der 14 Sektionen des EVS fielen sehr verschieden aus. Aufgrund der unterschiedlichen Grössen der Sektionen kann auch hier keine klare Aussage gemacht werden. Ebenfalls können keine Unterschiede in der Beurteilung von Werten und dem Zusammenhang des Arbeitsverhältnisses von Ergotherapeut*innen festgestellt werden.

Ganz oben auf der Werteliste

Bei beiden Fragestellungen führt die Empathie die Werterangliste an. Im Berufskodex des EVS ist dieser Wert nicht explizit vertreten. Stark vertreten sind dagegen Respekt, Verantwortung und Innovation. Von diesen drei Werten zeigt sich, dass der Respekt in beiden Teilen der Erhebung stark gewichtet wird.

Fazit

Es gibt Werte, auf die das gesamte Sample überwiegend «sehr viel» Wert legt. Andere Werte werden weniger gewichtet. Die Empathie wird von 67 % der Befragten als sehr wichtig eingestuft, die Standfestigkeit nur von 16 %. Die Abweichungen sind somit gross. Zwölf der 14 erfragten Werte werden von über 80 % der Befragten als sehr wichtig oder wichtig eingeordnet. Die grosse Mehrheit legt also «viel» bis «sehr viel» Wert auf die im Berufskodex enthaltenen Werte. Dies ist enorm wichtig, da wie oben beschrieben eine Berufsgruppe gemeinsame Grundwerte teilt und somit angenommen werden kann, dass sich eine Profession auch durch ihren Berufskodex identifiziert. Anhand der vorliegenden Ergebnisse wird festgestellt, dass sich die Befragten, unabhängig der soziodemografischen Gruppierungen mit ähnlichen Werten des Berufskodex des EVS identifizieren. Obwohl

keine pauschalen Aussagen möglich sind, wird beobachtet, dass vor allem Teilnehmende aus unterschiedlichen Altersgruppen, Fachbereichen und Sprachregionen die Werte unterschiedlich beurteilen.

Limitationen

An der Umfrage nahmen 634 Personen teil. Die Resultate sind unter Vorbehalt zu betrachten, da lediglich Daten von rund 25 Prozent der EVS-Mitglieder gesammelt werden konnten. Möglich ist, dass Ergotherapeut*innen, die sich weniger mit den genannten Werten identifizieren, auch weniger gewillt waren, die Umfrage zu beantworten. Weiter gilt zu beachten, dass ein Wertesystem wandelbar ist und dass es nicht allein darüber bestimmt, wie eine Person in einer bestimmten Situation handelt.

Wichtige Erkenntnisse

Für den EBR ergeben sich wichtige Erkenntnisse aus der vorgestellten Arbeit. Die wichtigste und auch erfreuliche Feststellung ist, dass sich die Ergotherapeut*innen, die an der Umfrage teilgenommen haben, mit den Werten, wie sie dem Berufskodex zugrunde liegen, identifizieren können. Das Herausarbeiten dieser Werte und deren Benennung stellt einen wichtigen Baustein für die Planung der weiteren Aktivitäten des EBR dar. Im Rahmen einer zukünftigen Aktualisierung des Berufskodex ist eine Diskussion geplant. Dabei wird die Feststellung einfließen müssen, dass aus keiner der Aussagen im Kodex auf den Wert der Empathie geschlossen werden konnte. Die Erkenntnis, dass die Werte in verschiedenen Arbeitsfeldern und Sprachregionen leicht anders gewichtet werden, kann dem EBR wichtige Hinweise darauf geben, wie er seine zukünftigen Aktivitäten noch adressatengerechter gestalten kann.

Quellen:

- Hersche, R., Bracher, G., Debecker, I. & Petrig, A. (2016). Who cares and takes care? In: *Ergotherapie, Fachzeitschrift des ErgotherapeutInnen Verbandes Schweiz*, Nr. 12, S. 15–18.
- Monteverde, S. (2009). Pflege – Die Ethik fürsorglicher Zuwendung. In: Arn, Ch. & Weidmann-Hügler, T. (Hrsg.). *Ethikwissen für Fachpersonen, Handbuch Ethik im Gesundheitswesen*, Bd. 2., S. 51-73.
- Ortmann, G. (2019). Wider die Absolution der Werte. In: *Zeitschrift Führung + Organisation*, 88(5), S. 313–316.
- Roman-Herzog-Institut. (2016). *Die Generation von morgen*. In: *Neue Werte, neue Gesellschaft, neue Arbeitswelt?* Institut d'Estudis Catalans.
- Thomas, Y., Seedhouse, D., Peutherer, V. & Loughlin, M. (2019). An empirical investigation into the role of values in occupational therapy decision-making. *British Journal of Occupational Therapy*, 82(6), S. 357–366.

Les valeurs de l'ergothérapie

Barbara Amacker, Anna-Maria Sandrini, Gabriele Bracher, Thomas Ballmer

Quel rôle les valeurs ont-elles dans notre quotidien professionnel d'ergothérapeutes en Suisse? Les valeurs les plus «importantes» figurent-elles dans le code de déontologie? La Commission d'éthique et de recours de l'ASE souhaiterait avoir des réponses à ces questions. Dans le cadre d'un travail de bachelor, des données ont été récoltées, dans un premier temps à l'appui d'un sondage en ligne.

«Les valeurs ne sont-elles pas comme des nuages: elles-mêmes nébuleuses, avec une tendance à se perdre dans les nuages, toujours plus hauts et nébuleux? Vagues, équivoques et, disons-le, plutôt vides. Pire encore: Les valeurs les plus hautes et suprêmes sont particulièrement vides» (Ortmann, 2019, p. 313, notre traduction). Günther Ortmann porte ainsi un jugement sans concession sur ce qui nous semble si important pour nos actes et notre identité, à savoir nos valeurs. Soit elles sont vides, soit elles ne sont pas universelles, et il renvoie ainsi à la question de la validité des valeurs.

Ethique professionnelle dans le quotidien ergothérapeutique

Les valeurs constituent le noyau dur de l'éthique et ainsi la base du travail de la Commission d'éthique et de recours (CER) de l'ASE. L'application de l'éthique professionnelle dans le quotidien ergothérapeutique est l'une des préoccupations centrales de la CER. Dès lors, certaines questions, telles qu'exposées par G. Ortmann, se posent: quel rôle les valeurs ergothérapeutiques peuvent-elles avoir dans le quotidien professionnel des ergothérapeutes en Suisse? Comment vivre et interpréter dans le quotidien professionnel des valeurs formulées de façon universelle? Que se passe-t-il lorsque des conflits de valeurs se posent dans le quotidien professionnel? Quelle place occupent les valeurs personnelles à côté des valeurs professionnelles? Sont-elles identiques? L'application de valeurs déterminantes pour la profession doit être garantie par l'inscription dans le code de déontologie de normes comportementales. Les codes de déontologie sont toujours des entités hybrides contenant non seulement des éléments normatifs mais aussi descriptifs (Monteverde, 2009). Tandis que les formulations normatives définissent le comportement attendu des ergothérapeutes, les éléments descriptifs détaillent quant à eux notamment les tâches des ergothérapeutes. Ainsi les valeurs déterminantes de la profession produisent-elles implicitement leur effet sur les actes ergothérapeutiques. Le travail de la CER,

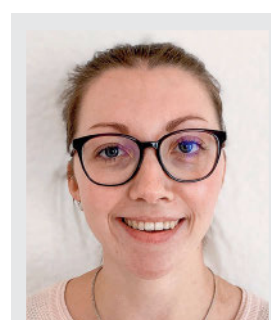
et en particulier la tenue des focus groups à l'occasion du 4e Congrès suisse d'ergothérapie de 2015, ont clairement mis en évidence que les valeurs pouvaient être interprétées et vécues de différentes manières (Hersche et al., 2016). Ceci n'est pas vraiment surprenant mais conduit toutefois à se poser les questions suivantes: à quoi pensent les ergothérapeutes lorsqu'elles parlent de valeurs déterminantes et d'éthique professionnelle? Ces valeurs sont-elles contenues implicitement dans le code de déontologie? Y a-t-il des pondérations différentes qui s'expliquent d'un point de vue sociodémographique? Toutes ces questions ont incité la CER à déposer un thème pour un travail de bachelor à la ZHAW.

Signification pour les membres de l'ASE

Etant donné qu'il n'était pas possible de répondre à toutes les questions dans le cadre du travail de bachelor de Barbara Amacker et d'Anna-Maria Sandrini, ces dernières se sont concentrées sur les questions suivantes: quelle importance les membres de l'ASE accordent-ils-elles dans leur quotidien professionnel aux valeurs contenues dans le code de déontologie? Constate-t-on des différences sociodémographiques dans le cadre de cette pondération? Nous présentons ci-dessous un résumé de leur travail de bachelor sur la signification des valeurs du code de déontologie de l'ASE dans le quotidien des ergothérapeutes en 2021 («Berufskodex EVS: Bedeutung der enthaltenen Werte für den ergotherapeutischen Berufsalltag 2021»).

Valeurs éthiques et groupes professionnels

Selon Sauer (2019), les «valeurs» désignent les caractéristiques d'une personne qui sont généralement souhaitables et jugées bonnes d'un point de vue moral ou éthique au sein d'une communauté de valeurs. Les valeurs décrivent la philosophie d'une profession et constituent ainsi les concepts internes nécessaires à la justification d'un acte professionnel (Feiler, 2003). Il est ainsi possible de dire que c'est en raison de l'appartenance à un groupe professionnel donné que des



Barbara Sandra Amacker
BSc ZHF en ergothérapie,
Ergothérapeute dipl., clinique
universitaire de neurologie,
Inselspital de Berne,
b.s.amacker@gmail.com



Anna-Maria Sandrini
BSc ZFH en Ergothérapie,
ergothérapeute dipl.
aarReha Zofingen,
a.sandrini@gmx.ch

**Gaby Bracher**

MAS Ethische Entscheidungsfindung in Organisation und Gesellschaft, Présidente de la Commission d'éthique et de recours de l'ASE
ethik.beschwerde@ergotherapie.ch

valeurs spécifiques sont partagées. Au moyen d'un sondage en ligne, les valeurs que partagent les membres de l'ASE ont été collectées. Les données récoltées ont été évaluées et avec Microsoft Excel et décrites. Tou-te-s les membres actifs-ives de l'ASE ont pu participer sur une base volontaire et anonymement au sondage.

Une encyclopédie des valeurs a permis de mettre en évidence les 13 valeurs les plus fréquentes du code de déontologie. Une 14e valeur, l'empathie, y a été ajoutée. Pendant les études, l'empathie a très souvent été mentionnée dans la description des compétences en ergothérapie. Ci-dessous les valeurs demandées classées par ordre alphabétique: autonomie, discrétion, empathie, justice, innovation, intégrité, sens du devoir, respect, solidarité, fermeté, transparence, responsabilité, détermination et fiabilité.

Type de sondage

Dans la première partie de l'enquête, les participant-e-s ont choisi quatre de ces 14 valeurs qui leur semblaient les plus importantes dans leurs actes professionnels. Un classement très parlant des valeurs a pu émerger et montre que la valeur de l'empathie a été choisie par 80 % des sondé-e-s. Le respect arrive en 2e position, choisi par plus de 60 % des sondé-e-s. Bien plus loin derrière suivent la fiabilité (3e place) et la responsabilité (4e place). (Classement complet, voir tableau page 19)

La seconde partie du sondage a été consacré à chaque valeur. Pour chacune d'entre elles, une question en lien avec le quotidien professionnel a été posée, telle que: quelle importance attribuez-vous au traitement confidentiel des données des patient-e-s? La valeur ciblée par la question, à savoir la discrétion, n'était sciemment pas citée. Les auteures ont ainsi espéré obtenir une appréciation des valeurs la plus en lien possible avec la profession.

Les 14 questions ont été posées avec une échelle qui a permis de pondérer chacune des valeurs. Les participant-e-s ont pu répondre avec «aucune importance», «peu d'importance», «grande importance» ou «très grande importance». Les résultats ont montré une pondération très hétérogène des valeurs. Là encore, l'empathie est arrivée en tête. Presque 70 % des sondé-e-s considèrent l'empathie comme très importante dans les actes d'ergothérapie. La suite du classement diffère des résultats de la première question. La discrétion, le respect et la solidarité ont été mentionnés dans cet ordre parmi les valeurs les plus importantes.

Facteurs sociodémocratiques

Afin de déterminer, dans la deuxième partie du travail, si les facteurs sociodémographiques ont un impact sur l'appréciation des valeurs, les données suivantes ont été recueillies auprès des participant-e-s:

l'âge, le genre, la région linguistique, le domaine spécialisé de l'activité, l'appartenance à une section, la relation de travail et l'expérience professionnelle.

1. Age

On constate que l'importance subjective de la responsabilité augmente avec l'âge. Au contraire, l'autonomie est considérée plus importante par les jeunes membres de l'ASE. Ceci peut s'expliquer par le fait que la jeune génération attend plus de souplesse dans la vie professionnelle (Roman-Herzog Institut, 2016). Les membres plus jeunes disposant de peu d'expérience professionnelle attribuent comparativement plus d'intérêt à la solidarité dans l'équipe. En tant que débutantes dans le métier, les auteures peuvent comprendre qu'une équipe solidaire influence positivement la mise au courant.

2. Région linguistique

La langue des participant-e-s semble aussi avoir une influence sur l'appréciation de l'autonomie et de la responsabilité. Les membres francophones de l'ASE estiment plus importante l'autonomie que les germanophones et les italophones. Au contraire, les italophones (minoritaires) considèrent la responsabilité comme plus importante. L'empathie est aussi placée comme valeur la plus haute par les francophones. Les germanophones estiment la fiabilité plus importante que les autres groupes linguistiques.

3. Domaines spécialisés

Des différences dans la pondération des valeurs ont pu être identifiées en fonction des domaines spécialisés. Cela s'explique probablement par le fait que chaque domaine spécialisé rencontre des questions éthiques différentes. Cette supposition est proposée par Thomas et al. (2019). L'étude mentionnée explique que les mêmes valeurs peuvent conduire à des décisions différentes dans des situations différentes et que celles-ci dépendent donc toujours du contexte. Ainsi, les participant-e-s qui travaillent en orthopédie/rhumatologie constituent le seul domaine spécialisé à avoir accordé le plus d'importance à la solidarité. En psychiatrie, la valeur la plus citée a été la discrétion. Les domaines spécialisés ont été très différemment représentés dans le sondage, c'est pourquoi il n'est pas possible de faire des affirmations tranchées.

Résultats dans les sections

Les résultats se sont avérés très différents selon les sections. En raison de la taille variable des 14 sections, il n'est pas non plus possible de se prononcer clairement sur ce point. De même, aucune différence ne peut être constatée dans l'appréciation des valeurs par rapport à la forme de la relation de travail des ergothérapeutes.

Tout en haut de la liste des valeurs

Pour les deux questionnements, l'empathie est placée en tête des valeurs. Mais le code de déontologie de l'ASE ne contient pas explicitement cette valeur. Par contre, le respect, la responsabilité et l'innovation y sont fortement représentés. De ces trois valeurs, le respect est fortement pondéré dans les deux parties de l'enquête.

Conclusion

Certaines valeurs sont considérées par tout l'échantillon des membres comme très importantes. D'autres semblent moins importantes. L'empathie est considérée comme très importante par 67% des sondé-e-s tandis que la fermeté est estimée importante par 16% seulement. Les écarts sont ainsi de taille. Douze des quatorze valeurs demandées sont considérées comme très importantes ou importantes par plus de 80% des sondé-e-s. La grande majorité attache donc de l'importance voire une très grande importance aux valeurs contenues dans le code de déontologie. Ceci est primordial car, comme décrit ci-dessus, un groupe professionnel partage des valeurs de base communes, ce qui permet de supposer qu'une profession s'identifie également par son code de déontologie. A l'appui des résultats obtenus, on constate que les personnes interrogées, indépendamment des groupes sociodémographiques, s'identifient à des valeurs similaires du code de déontologie de l'ASE. Bien qu'il ne soit pas possible de tirer des conclusions globales, on observe que ce sont surtout les participant-e-s de groupes d'âge, régions linguistiques et domaines spécialisés différents qui évaluent différemment les valeurs.

Limites

634 ergothérapeutes ont participé au sondage. Les résultats sont donc à prendre avec toute la réserve nécessaire puisque ceci ne représente que 25% des membres de l'ASE. Il est possible que les ergothérapeutes qui s'identifient moins avec les valeurs nommées aient également eu moins envie de répondre au sondage. N'oublions pas non plus qu'un système de valeurs peut évoluer et qu'il ne détermine pas seul la façon dont une personne agit dans une situation précise.

Constats importants

Le travail présenté a permis à la CER de tirer des conclusions importantes. Le constat principal, et le plus réjouissant, est que les ergothérapeutes qui ont participé au sondage peuvent s'identifier aux valeurs telles qu'elles sont contenues dans le code de déontologie. L'élaboration de ces valeurs et leur désignation constituent des jalons importants dans la planification de l'activité de la CER. Il est prévu d'organiser une discussion autour d'une actualisation future du code de déontologie. Il faudra prendre en compte que fait qu'à l'heure actuelle aucune affirmation dans le code de déontologie ne renvoie à la valeur de l'empathie. En outre, le fait que les valeurs soient pondérées légèrement différemment dans les différents champs d'activité et régions linguistiques peut inciter la CER à organiser ses actions de façon encore plus ciblée.

Sources: cf. pages 16

